



Für den Erhalt von Lebensräumen: Die ehrenamtlichen Helfer des Naturschutzbundes zerkleinern einen zuvor am Ihme-Ufer gefällten Baum. Rodriguez

Nabu will mit Großeinsatz an der Ihme die Artenvielfalt schützen

IHME-ROLOVEN. Rückschnitt oder Pflegearbeiten? Diese Begriffe sind zwar durchaus zutreffend, drücken aber längst nicht das aus, was der Naturschutzbund (Nabu) mit seinem aktuellen Großeinsatz

an der Ihme bezweckt. Etwa 25 Helfer haben am Sonnabend in Ihme-Roloven auf einer rund 600 Meter langen Strecke des Ihme-Ufers hochgewachsene Bäume und sperriges Geäst entfernt.

Die Aktion war buchstäblich ein erhellender Beitrag zum Schutz von Lebensräumen und zum Erhalt der natürlichen Artenvielfalt. Denn der Nabu macht an der Ihme nicht nur Platz für nachwachsende, klei-

nere Pflanzen, sondern schafft auch viel Raum für Licht. Und weil die Ihme weitaus länger ist als 600 Meter, soll es weitergehen – mit drei zusätzlichen Aktionen.

ir
Mehr auf Seite 10

Bäume fallen für neues Leben

Fortsetzung von Seite 1: Nabu lichtet Ihme-Ufer – ehrenamtlicher Einsatz ist nicht ungefährlich



Auftakt eines Großprojekts: Entlang der Ihme entfernen die Nabu-Helfer ganze Bäume (großes Bild) und zerkleinern die Stämme (rechts). Der radikale Rückschnitt großer Bäume (ganz rechts) soll Platz für kleinere Pflanzen und Tiere schaffen. Rodriguez (3)



Der Naturschutzbund (Nabu) Ronnenberg hat am Sonnabend damit begonnen, am Ihme-Ufer sperriges Gehölz zu entfernen. Ziel ist der Schutz von Lebensräumen.

VON INGO RODRIGUEZ

IHME-ROLOVEN. Es klingt absurd, aber dieser Eingriff in die Natur ist nicht nur sinnvoll, sondern rettet Leben – und das obwohl der Aktion

auch Dutzende von Baumstämmen zum Opfer fallen. Genau genommen handelt es sich auch nur um alljährliche Unterhaltungsarbeiten. Doch sie bedeuten immer wieder ein Großprojekt. Schon die bloßen Fakten machen das deutlich: Fast 25 ehrenamtliche Helfer haben am Sonnabend am Ihme-Ufer auf einer Strecke von rund 600 Metern mehr als drei Stunden mit Motorsägen und ei-

nem Trecker tonnenweise Gehölz entfernt. Und die Aktion nahe an der Weetzer Straße war bloß der Auftakt. „Wir treffen uns noch drei Mal im Januar“, sagt der Nabu-Vorsitzende Rainer Tubbe.

„Wir schaffen Platz und Raum für Licht, um im niedrigen Gehölz die Lebensräume von Kleintieren und von Blüten und Früchten wie Holunder und Schwarzbeeren zu erhalten“, sagt Tubbe gegen Mittag. Zu diesem Zeitpunkt haben die Helfer entlang der Ihme schon Dutzende Stapel Holz und Geäst abgelegt. „Ohne die Eingriffe würden sich die Pflanzen gegenseitig unterdrücken und erwürgen“, erklärt Tubbe. Deshalb ist der Pflegeinsatz auch ein stets wiederkehrendes Prozedere – immer zwischen November und Ende Februar, vor der Brut- und Setzzeit.

Geld bekommen die Helfer nicht. „Wir kriegen später von unseren Frauen ein leckeres Essen“, sagt Tubbe. Der Gewässer- und Landschaftspflegeverband habe für die Aktionen kein Budget. „Geld

würde ohnehin Nabu-Aktionen zugute kommen“, sagt der Vorsitzende. Nicht einmal das Holz, überwiegend Weide und Esche, habe Handelswert. „Zu geringwertig. Was nicht geschreddert und entsorgt wird, können wir als Brennholz mitnehmen.“ Seit dem Ausbau der Ihme in den Achtzigerjahren betreut der Nabu in Ronnenberg rund fünf Kilometer des Flussverlaufs. „Wir haben das Ufer bepflanzt, das erfordert Pflege“, meint Tubbe.

Die Arbeit ist nicht ungefährlich: „Ohne Schein und Schutzkleidung kommt keiner an die Motorsäge“, betont Alfred Reese. Trotzdem kommt es hin und wieder zu Unfällen. „Vor zwei Jahren hat mir ein hochschnellender Baumstamm das Nasenbein gebrochen“, berichtet der 78-Jährige.

i Die weiteren Einsätze sind für den 10., 17. und 24. Januar geplant. Treffpunkt ist jeweils um 9 Uhr an der Fachwerkscheune am Mühlenweg.

ARTENVIELFALT

Nabu will die Tierwelt bereichern

Für das neue Jahr hat sich der Naturschutzbundes (Nabu) auch zum Ziel gesetzt, die Tierwelt zu bereichern. Am 18. Februar hält ein Wildbiologe in der Nabu-Fachwerkscheune einen Vortrag über Biodiversität, die biologische Artenvielfalt.

„Wir wollen mit Jägern und Landwirten ins Gespräch kom-

men, wie wir den Naturraum gestalten können, um der Tierwelt zu helfen“, sagt der Vorsitzende Rainer Tubbe. Ziel sei es, die Population des Waschbären einzudämmen sowie den Lebensraum für Rebhühner und Hasen zu verbessern. Der Nabu hat auch eine Fläche gekauft, um dort Hamster anzusiedeln. ir